

Wer ist besser? Sexismus als Form der Diskriminierung

Ewa Bilińska-Suchanek

Akademia Pomorska w Słupsku, Polen

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

Unter Sexismus versteht man Verhaltensweisen und alle Handlungen, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts diskriminieren. Sexismus beinhaltet jedes Sozialverhalten, das: Individuen aufgrund ihres Geschlechts stigmatisiert, zur Ungleichbehandlung von Frauen und Männern beiträgt, die Entwicklungsmöglichkeiten von Individuen oder Gruppen einschränkt.

Angrenzende Themenbereiche:

Geschlechterdiskriminierung, Sexualität, Ungleichbehandlung, Stigmatisierung

Materialien:

- Papier
- Markierstifte
- Klebeband
- eine Sammlung von Witzen und/oder lustigen Cartoons

Dauer:

3 Unterrichtsstunden von je 45 Minuten

Gruppengröße:

10 bis 15 Jungen (und Mädchen)

Alter:

Jungen (und Mädchen) zwischen 10 und 11 Jahren

Ziele des Arbeitsblatts 1:

- Die Jungen (und Mädchen) erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Schulerfahrungen im Hinblick auf Sexismus zu analysieren.
- Die Jungen (und Mädchen) können den Einfluss der Erfahrungen, die sie in der Schule gesammelt haben, auf die Formung ihrer eigenen Wahrnehmung der Geschlechterrollen untersuchen.

Ziele des Arbeitsblatts 2:

- Den Einfluss der Erwartungshaltung Erwachsener hinsichtlich der Geschlechter-einteilung auf das Verhalten von Jungen zu erkennen.
- Eigene Erfahrungen zu analysieren, die mit sexistischem Verhalten in Verbindung stehen.
- Den Einfluss von geschlechtsspezifischen Klischeerollen auf die eigene Entwicklung zu analysieren.

- Zwischen biologischen und soziokulturellen Einschränkungen zu unterscheiden, die mit dem Geschlecht im Zusammenhang stehen.
- Den Begriff Sexismus verstehen lernen.

Ziele des Arbeitsblatts 3:

- Gesellschaftliche Normen zu analysieren, die die ungleiche Einstellung gegenüber den Geschlechtern aufzeigt.
- Nachzudenken, wie die Beurteilung der Geschlechter durch andere die eigene Meinung beeinflusst.
- Den sexistischen Inhalt von Äußerungen zu erkennen, der die Überlegenheit des einen Geschlechts gegenüber dem anderen beinhaltet.

Kurzbeschreibung:

Siehe Arbeitsblätter

Reflexion:

Siehe Arbeitsblätter

Variationen (Weiterführung):

Siehe Arbeitsblätter

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Sexismus ist eine Verhaltensweise und beinhaltet alle Aktivitäten, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts diskriminieren. Sexismus beinhaltet Sozialverhalten, das:

- 1) Individuen aufgrund ihres Geschlechts stigmatisiert (ihnen Eigenschaften aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit zuweist und nicht deren individuelle Merkmale in Betracht zieht);
- 2) zur Ungleichbehandlung von Männern und Frauen beiträgt (z.B. Ungleichheit vor dem Gesetz, Möglichkeiten der Berufswahl);
- 3) die Möglichkeit der Weiterentwicklung des Individuums oder der Gruppe einschränkt.

Besondere Merkmale

- Androzentrismus – das männliche Element steht als neutrale Norm oder Maßstab im Mittelpunkt des Interesses
- Geschlechterpolarisierung – die Wahrnehmung von Männern und Frauen als unterschiedliche Persönlichkeitstypen
- biologischer Essentialismus – eine Reihe von Sichtweisen, die die Ungleichheit von Männern und Frauen rechtfertigt sowie ihre Rollen in der Entwicklung als Menschen und deren Kultur

Die Existenz von Sexismus wird auf vier Ebenen unterschieden:

a) Individuelle Ebene

Sie bezieht sich auf den Einzelnen und dessen Sichtweise hinsichtlich Geschlecht und Geschlechterrollen. Man spricht von sexistischem Verhalten, wenn Merkmale, die mit dem Geschlecht in Verbindung stehen, Menschen nur aufgrund der Klassifizierung als Mann oder Frau zugesprochen werden. Sehr ungerecht ist das Beimessen von negativen Merkmalen (z.B. Aggression bei Jungen, Geschwätzigkeit bei Mädchen) oder Männer und Frauen aufgrund gängiger Rollenklischees ungerecht zu behandeln (z.B. werden Frauen

nicht für Prüfungen oder Vorstellungsgespräche bei "männlichen" Stellenausschreibungen eingeladen, trotz EU-weiter Regelungen).

b) Soziostrukturelle Ebene

Sie steht im Zusammenhang mit der Stellung der Interaktionspartner, die sie aufgrund des Geschlechts inne haben, und ist in zwischenmenschlichen und Gruppenbeziehungen manifestiert. Strukturelle Umstände tragen hierzu manchmal bei, entweder durch Verstärkung (männlicher Vorgesetzter – weibliche Untergebene) oder vermindern diese zu einem gewissen Grad (weibliche Vorgesetzte – männlicher Untergebener). Es passiert jedoch auch, dass Frauen in höheren Positionen, die die für die Position typischen Verhaltensweisen zeigen, negativ wahrgenommen werden, insbesondere dann, wenn Männer ihre Untergebenen sind.

c) Institutionelle Ebene

Geschlechterdiskriminierung in Institutionen findet häufig in deren tief verwurzelten Traditionen als Organisation, Struktur und Ideologie sowie als unbewusste Verhaltensmuster statt.

d) Kulturelle Ebene

Hier handelt es sich um versteckte und offene Hypothesen zu den Geschlechtern. Sie sind in der Gesellschaft weit verbreitet und beeinflussen die Mitglieder der jeweiligen Kultur. Diese Kategorie repräsentiert folgende Arten von Sexismus:

- Kulturübertragung der Geschlechtersichtweise, die im Sozialisierungsprozess die individuelle Einstellung sowohl gegenüber den Geschlechtern, als auch das Verhalten gegenüber einem Partner auf Grundlage der Geschlechterklassifikation beeinflusst.
- Soziokulturelle Billigung von Ungleichheit (Religion, Wissenschaft, Tradition), die Geschlechterpolarisierung und Androzentrismus auf individueller und höherer gesellschaftlicher Ebene verstärkt.

Arbeitsblatt 1:**Sexismus in der Schule?****Ziele:**

Die Jungen (und Mädchen)

- erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Schulerfahrungen im Hinblick auf Sexismus zu analysieren.
- können den Einfluss der Erfahrungen, die sie in der Schule gesammelt haben, auf die Differenzierung ihrer eigenen Wahrnehmung der Geschlechterrollen untersuchen.

Raumgestaltung:

Tische für Gruppenarbeit anordnen, mit der Möglichkeit, diese für Diskussionen in der Runde wieder umzustellen.

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Materialien:

- Papier
- Markierstifte
- Klebeband

Übung:

1. Die Jungen arbeiten in Gruppen an den folgenden Themen. Sie notieren dazu bestimmte Vorkommnisse und Situationen.

Gruppe 1: Bevorzugung von Jungen.

Gruppe 2: Schlechte Behandlung von Jungen.

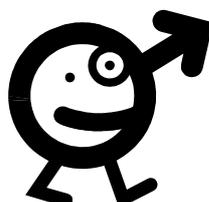
Gruppe 3: Unterschiedliche Erwartungshaltungen die/der LehrerIn an Jungen und Mädchen.

Gruppe 4: Unterschiede im Belohnen/Loben/Bestrafen/Kritisieren von Mädchen und Jungen.

Gruppe 5: Unterschiede in den Aufgaben und Pflichten, die Jungen und Mädchen auferlegt werden.

2. Die Jungen präsentieren und diskutieren Werbeposter und ergänzen die Arbeiten ihrer Freunde mit eigenen Beispielen. Im Anschluss daran besprechen sie ihre Ergebnisse.

3. Der/die Gruppenleiter/-in kann zusätzliche Informationen zu Forschungsergebnissen über die Behandlung von Jungen und Mädchen an Schulen geben und den Begriff Sexismus erklären.



Arbeitsblatt 2

Kennst du solche Situationen?

Ziele:

Die Jungen (und Mädchen) erhalten die Möglichkeit:

- den Einfluss der Erwartungshaltung Erwachsener hinsichtlich der Geschlechterteilung auf das Verhalten von Jungen zu erkennen.
- eigene Erfahrungen zu analysieren, die mit sexistischem Verhalten im Zusammenhang stehen.
- den Einfluss von geschlechtsspezifischen Klischeerollen auf die eigene Entwicklung zu analysieren.
- zwischen biologischen und soziokulturellen Einschränkungen zu unterscheiden, die mit dem Geschlecht im Zusammenhang stehen.
- den Begriff Sexismus zu verstehen.

Raumgestaltung:

Kreisaufstellung

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Übung:

1. Die Jungen sitzen im Kreis. Nach Anweisung des Gruppenleiters versuchen sie, unterschiedliche Situationen aufzulisten, in denen Jungen etwas machen wollten, es aber nicht konnten, weil sich herausstellte, dass die Spiele (Tätigkeiten) dem anderen Geschlecht, den Mädchen, vorbehalten waren. Die Jungen sprechen über ihre Erfahrungen und Gefühle in dem Moment. Am Schluss diskutieren die Jungen, welche dieser Verbote oder Einschränkungen aus biologischer Sicht gerechtfertigt sind (Jungen können z.B. keine Kinder bekommen so wie ihre Mütter) und welche aus traditioneller Sicht gerechtfertigt werden könnten.
2. Analog dazu analysieren die Teilnehmer/-innen ähnliche Situationen, die Aufgaben und Pflichten betreffen, die sie nicht machen wollten, besonders weil sie bemerkten, dass Mädchen sie nicht zu tun brauchten.
3. Freiwillige sprechen über gegenwärtige Situationen, in denen sie sich aufgrund ihres Geschlechts eingeschränkt fühlen.
4. Der/Die Gruppenleiter/-in erklärt und charakterisiert den Begriff Sexismus, mit Bezug auf die Erfahrungen der Teilnehmer/-innen,

Arbeitsblatt 3

Wer ist besser?

Ziele:

Die Jungen (und Mädchen) erhalten die Möglichkeit:

- gesellschaftliche Normen zu analysieren, die die ungleiche Einstellung gegenüber den Geschlechtern aufzeigen.
- darüber nachzudenken, wie die Beurteilung der Geschlechter durch andere die eigene Meinung beeinflusst
- den sexistischen Inhalt von Äußerungen zu erkennen, die die Überlegenheit des einen Geschlechts über das andere beinhalten.

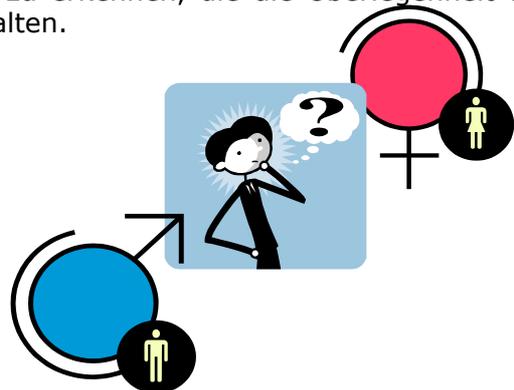
Raumgestaltung:

Kreisauflistung

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Übung:



1. Jeder Junge macht Notizen über Bemerkungen von Erwachsenen oder Freunden und über Situationen, in denen Überzeugungen hinsichtlich Überlegenheit/ Unterlegenheit/ höhere/niedrigere Wertschätzung von Männern und Frauen geäußert wurden.

	Situationen +	Situationen -
Männer		
Frauen		

2. Die Jungen besprechen ihre Aufzeichnungen und Erinnerungen und diskutieren diese:

- Welches Bild könnte auf Grundlage dieser Äußerungen vom eigenen Geschlecht erstellt werden?
- Wie fühlten sie sich, als das eigene Geschlecht höher oder niedriger bewertet wurde?
- Welchen Aussagen stimmen sie nun zu und welchen nicht? Warum?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der höheren Bewertung eines Geschlechts für den Einzelnen und das Sozialleben?

3. Den Begriff Sexismus, unter Bezugnahme auf die genannten Beispiele, denjenigen erklären, die ihn zuvor nicht kannten.